

den Gedanken gewöhnt, daß sie einen Kaiser haben müßten, wenn sie ganz groß und ganz stark und ganz glücklich sein wollten und alle Feinde unter ihren Füßen haben. Und weil er zugleich überallhin das Christentum getragen hat, haben die Deutschen es gehalten und geglaubt, daß das deutsche Volk und die christliche Religion zusammen gehören. Und so wußte die ganze Welt, daß der Deutsche Kaiser der mächtigste Herrscher auf Erden sei. Selbst der Kalif von Bagdad, Harun al Raschid, verehrte Karl den Großen und schickte ihm Araber in ihren goldgestickten Seidenkleidern, mit Elefanten und Kamelen, Negern und Affen zum Geschenk, um ihm seine Freundschaft zu beweisen. Und als er 814 starb, blieb sein großer Name doch für alle Zeit lebendig. Wenn später die Leute sagen wollten, daß die Zeiten wieder gut würden, dann sagten sie: „Es ist, als wenn Kaiser Karl wiederkäme.“ Wenn die Reben am Rhein reichliche Früchte getragen hatten, dann sagten sie: „Karl ist zu Aachen aus seiner Gruft gestiegen und hat sie gesegnet.“ Und selbst die Slawen, die er so mächtig niedergehalten hatte, bewunderten ihn über das Grab hinaus. Wir nennen den höchsten Herrscher nach dem römischen Feldherrn Caesar, Kaisar, Kaiser. So haben auch die Polen und Litauer für den höchsten Herrscher den Namen eines einzelnen Mannes genommen. Aber sie nennen ihn nicht Cesar oder Zar, wie die Russen sagen, sie nennen ihn auch nicht Kaiser, sie nennen ihn Karl.

12. Heinrich I.

1. Der Verfall des Karolingischen Reiches. Der Kaiser Karl war noch nicht lange gestorben, da fing sein Reich schon wieder an zu verfallen. Das kam ja bald, daß die westliche Hälfte sich von der östlichen trennte, und das war auch gut. Denn in der westlichen Hälfte redeten die Leute garnicht mehr deutsch, sondern sie fingen an, französisch zu reden, und daran kann man sehen, das von den Römern aus viel lateinisches Blut in dies Volk geflossen war, denn die lateinische und französische Sprache sind sich sehr ähnlich. Man kann es damit vergleichen, wie die hochdeutsche Sprache der plattdeutschen ähnlich ist. Und das zeigt uns denn, das die Bewohner von Frankreich garnicht mehr wirklich Brüder der Bewohner von Deutschland waren, daß sie garnicht mehr zu den deutschen Brüdern gehörten, denn wir haben ja gleich am Anfang gelernt, daß es vor allem die Muttersprache ist, wodurch die Menschen eines Volkes zu Brüdern werden. Und daß die Menschen in einem Staat alle für einen Mann stehen und sich gemeinsam die Feinde vom Halse halten und sich